

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Be-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

32. Jahrgang.

Nr. 130.

Dienstag, den 3. November

1885.

Bekanntmachung.

In dem von dem verstorbenen Deconomen Heinz erpachtet gewesenen Gute der Bretschneider'schen Erben hier sollen

Montag, den 9. November 1885,

Nachmittag 1 Uhr

2 Pferde, das vorhandene Acker- und Wirthschaftsgeräthe, sowie eine Parthie Kleidungsstücke öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 29. October 1885.

Königliches Amtsgericht.

Im Auftrage: **Hauzer, Ref.**

Sch.

Im Amtsgerichtsgebäude hier sollen

Dienstag, den 3. November 1885,

Vormittags von 9 Uhr ab

ca. 250 Kilo Tambourir- und Stüdgarn, eine große Parthie Zwirn u. A. m. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 28. October 1885.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung,

die Stadtverordneten-Ergänzungswahl betr.

Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium der als Stadtrath gewählte Kaufmann Herr Carl Julius Dörffel, sowie die Herren

Schieferdeckermeister August Conrad, Kaufmann C. G. Dörffel, Destillateur Albrecht Gnächel, Maler Joachimsen, Rendant Jugelt, Hypothekensbuchführer Seelig aus und sind an deren Stelle, sowie an Stelle des bereits im Laufe des Jahres 1885 aus dem Collegium geschiedenen Herrn Handschuhfabrikant August Edelmann, 8 Stadtverordnete zu wählen, von denen mindestens 1 mit Wohnhäusern hier ansässig und mindestens 3 unansässig sein müssen, da von den im Amte verbleibenden 13 Stadtverordneten 10 ansässig und 3 unansässig sind.

Als Wahltag ist

Montag, der 23. November ds. Js.

anberaumt worden und werden die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage vor der Wahl zugehen werden, hiermit aufgefordert, an diesem Tage von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr ihre Stimmzettel, auf welchen nach Vorstehendem die Namen von 8 wählbaren Bürgern, von denen mindestens 1 mit Wohnhäusern ansässig und mindestens 3 unansässig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhause vor dem versammelten Wahlausschusse persönlich abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom 4. November bis mit 18 November ds. Js. zur Einsicht an Rathsstelle aus.

Etwasige Einsprüche gegen die Liste sind bis zum 12. November ds. Js. zu bewirken.

Die Ende ds. Js. aus dem Collegium ausscheidenden Stadtverordneten sind sofort wieder wählbar, selbstverständlich mit Ausnahme des als Stadtrath gewählten Kaufmanns Herrn Carl Julius Dörffel.

Eibenstock, am 2. November 1885.

Der Stadtrath.

Pöcher.

Bg.

Ein englisches Urtheil über die deutsche Geschäftswelt.

Es ist zuweilen interessant und auch vortheilhaft, ein Urtheil von anderen über den eigenen Charakter zu hören — ein solches über den Charakter der deutschen Geschäftswelt wollen wir heute unseren Lesern vorlegen und zwar aus einem englischen Konsulsberichte. Die Beobachtungen dazu sind in der Rheinprovinz und in Westfalen, den Brennpunkten unserer industriellen Produktion, gemacht worden. Man höre:

„Obgleich die Industriellen und Geschäftsleute Deutschlands seit den Gründerjahren große Fortschritte gemacht haben, so sind ihre Kenntnisse noch sehr lückenhaft, soweit Arbeitseintheilung und Arbeitersparnis in Bergwerken und Fabriken in Betracht kommt. Das zeigt sich besonders beim Laden, umladen und entladen von Gütern auf Eisenbahnen und Flüssen — selbst die Rohstoffe unterliegen dabei in primitiver Weise der Handarbeit. Die binnenländische Lage der Rheinprovinz und Westfalens ist ferner Veranlassung dazu, daß man es hier schlecht versteht, ein überseeisches Geschäft zu betreiben; vor allen Dingen hält man nichts von einem systematisch betriebenen Konsignationsgeschäft von Rohstoffen oder fertigen Fabrikaten. Es existiren hier nur sehr wenige große Kaufleute im englischen Sinne des Wortes, welche einen weiten und umfassenden Blick für Handelsgeschäfte oder den Muth zu großen Konsignationen haben oder welche auch nur geneigt sind, Kontrakte abzuschließen, um an das Ausland diejenige überschüssige Waarenmenge zu niedrigeren Preisen zu verkaufen, die der heimische Markt nicht braucht und die in der Regel im Produktionslande die Preise herunterzubringen pflegt. Der deutsche Geschäftsmann hat — und das ist ein Glück für England — seine natürliche Stellung in der Handelswelt noch nicht ganz ausgebildet und ausgenutzt. Im Exportgeschäft tastet er nach dem richtigen Wege; er hat bedeutende theoretische Kenntnisse, ermangelt aber im Vergleich mit Amerikanern und Engländern der Initiative, Erfahrung und praktischen Kenntnisse. Dafür ist der Deutsche aber sehr gründlich — wenigstens in der Theorie —, hat große Geduld und eine stete Aufmerksamkeit; er lebt sparsam und kann daher seine Zeit abwarten; wenn er auch nur langsam zu etwas Neuem greift, so wird er, wenn er die Ueberzeugung erlangt hat, daß es werthvoll und durchführbar sei, darnach streben, es zu erreichen. Ein ausbleibender Erfolg braucht bei ihm gewiß nicht einem Mangel an Ausdauer und Geduld zugeschrieben

zu werden, wie alle bezeugen können, die dieses Land (Deutschland) kennen und das geschäftliche Leben hier während der letzten 25 Jahre verfolgt haben. In Zeiten beispiellosen Darniederliegens der Geschäfte sind hier so manche Gesellschaften von ihren Aktienären gehalten worden, während man in England längst zum Bankrott gekommen wäre. Seit mehr als 25 Jahren haben einige der hervorragendsten Industriellen in der Rheinprovinz und in Westfalen ununterbrochen für die Verbesserung der binnenländischen Schifffahrtsverhältnisse agitirt, für die Konstruktion von Kanälen, besonders für einen Rhein-Ems-Weser-Elbe-Kanal; aber obgleich die Regierung sich schließlich mit der Angelegenheit beschäftigt hat, so ist es noch nicht ganz gewiß, ob auch nur dies eine Projekt ausgeführt werden wird, besonders weil die Schifffahrt auf künstlichen Wasserstraßen, die in anderen Theilen der Welt alt und bekannt ist, den Deutschen wie ein vollständig neuer Gedanke kommt. Denn man kann sagen, daß in Deutschland in Bezug auf die Verbesserung der Transport- und Verkehrs-mittel eine Kanalperiode kaum existirt hat, da man von den Straßen sofort den Uebergang zu den Eisenbahnen machte. Bei der Entwicklung der produktiven Kräfte dieses Landes wird die Ausführung dieses Kanalbaues täglich notwendiger und der Tag scheint in der That nicht fern zu sein, da wenigstens ein Theil desselben nach der Ems-Weser und nach den Nordseehäfen zur Ausführung gelangen wird.

Man hat in diesem Bezirke aus der letzten großen Geschäftskrise eine Lehre gezogen und hat daraus u. A. gelernt, daß man für den Kampf auf den Weltmarkt besser vorbereitet sein müsse. Man sucht jetzt auf breiterer Basis vorwärtszugehen und giebt sich Mühe, den Exporthandel und die Begründung deutscher Kolonien zu befördern. Wenn letzteres für die Deutschen auch eine ganz neue Aufgabe ist, so werden sie, nachdem sie das Prinzip einmal für richtig anerkannt haben, diesen Weg doch weiter verfolgen. Deutschland gebietet nicht über den großen angehäuften Reichtum, die ausgezehnte Seeflotte und die zahlreiche Handelsflotte, welche Großbritannien und dessen Kolonien besitzen; aber man muß zugeben, daß Deutschland durch seine außerordentlich bedeutenden mineralischen und anderen Bodenschätze die fundamentale Befähigung gegeben ist, mit England auf dem Weltmarkt erfolgreich rivalisiren zu können. Wo die deutschen Fabrikanten sehen, daß sie nicht ebenso billig produziren können, wie andere Völker, da bestreben sie sich, einen besseren Artikel herzustellen und sichern sich so den Markt mittels der Qualität. Das bezieht sich besonders auf Stahl

und Eisen, zum Theil auch auf die Textilbranche. Wie schon gesagt, hat man in Deutschland noch mit großen und vielen Schwierigkeiten beim Exportgeschäft zu kämpfen und der Fortschritt auf diesem Gebiete ist jetzt und wird auch für die nächste Zukunft kein rascher sein: unzweifelhaft aber wird man damit schließlich Erfolg haben, da die allgemeine Geschäftslage hier so solide ist, daß man auch für ferne Märkte und Häfen Opfer bringen kann, daß man wenigstens den Ueberschuß an heimischer Produktion dort absetzen können. Viele Geschäftszweige sind in den letzten 8 oder 10 Jahren dadurch erhalten worden, daß man die Eisenbahnfrachten ermäßigt oder ihnen einen gewissen Zollschutz hat zu Theil werden lassen — dieselben werden, wenn die Frachten noch weiter heruntergesetzt werden, wie es durch die Konstruktion von Kanälen möglich ist, sich zu einem blühenden Gedeihen entwickeln und neue Absatzgebiete erobern. In dem Wunsche nach Erwerbung von Kolonien, nach der Ausdehnung des Exportgeschäftes, nach der Erbauung von Kanälen und Förderung der Flußschifffahrt muß man Anzeichen einer Wiederbelebung des Unternehmungsgeistes erblicken — doch scheint bei alledem auf Seiten der Privat-Kapitalisten noch nicht viel Neigung zur Betheiligung daran vorhanden zu sein.“

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die für den 2. Januar nächsten Jahres bevorstehende Feier des fünf- und zwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers als König von Preußen wird großartige Formen annehmen. Der Festzug der Mitkämpfer der drei letzten Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 wird nach den getroffenen Vorbereitungen viele Tausend Teilnehmer aus allen Theilen des Deutschen Reiches nach Berlin führen. Die Sonderung des Zuges soll dabei, wie verlautet, nach den einzelnen Provinzen und Bundesländern erfolgen, und werden, in Wagen vorrauffahrend, die noch lebenden Veteranen der Befreiungskriege denselben eröffnen. Schon einmal, am 17. März 1863, dem fünf- und zwanzigjährigen Gedächtnistage der Errichtung der Landwehr, hat in Berlin ein ähnlicher Festzug stattgefunden, zu dem sich damals noch etwa 4000 Mitkämpfer der Feldzüge von 1813 bis 1815 eingestellt hatten, wogegen deren Zahl diesmal schwerlich noch einige Hundert überschreiten dürfte. Es ist entschieden der ruhmvollste Zeitschnitt der preussischen und deutschen Geschichte, die in dem Vierteljahrhundert, das dies Regierungsjubiläum umfaßt, sich abgerollt hat, und zweifelsohne